

erleidet, wohl im Zusammenhange mit der mehr in's Gelbe ziehenden Farbe der Krystalle. Der weitere Fortgang der Metamorphose wird durch zwei andere von Reibenschuh vorgenommene Analysen dargelegt. Dunkle Ueberzüge im Innern noch frischer Krystalle gaben die unter (B), und dunkelbraune metallisch angelaufene Rhomboeder, beim geringsten Drucke in röthlichbraunes Pulver zerfallend, die unter (C) stehenden Resultate; bei diesen beiden Analysen konnten wegen zu geringer Menge des Materiales nur die Basen bestimmt werden.

	(B)	(C)
Eisenoxyd	22.56	69.55
Manganoxydul	—	—
Kalkerde	34.22	4.64
Magnesia	4.23	1.92

Das Eisenoxyd darf wohl mit Wasser verbunden als Limonit, die Kalkerde und die Magnesia als Carbonat angenommen werden. Unter dieser Voraussetzung würden die obigen Daten ergeben:

	(B)	(C)
CaO.CO ₃	61.10	8.28
MgO.CO ₂	8.88	4.03
2 Fe ₂ O ₃ .3HO	26.36	85.30

Aus dem Vergleiche von (A) und (C) lässt sich, wenn man von dem Abgange von über 6 Procent der letzteren Zahlen absieht, erkennen, dass — wie dies schon anderwärts nachgewiesen wurde¹⁾ — der Umänderungs-Process auf Ansammlung des Eisengehaltes als Eisenoxydhydrat und auf Wegführung der übrigen Basen gerichtet war, wobei das Kalkcarbonat in grösserer Menge als das Magnesiicarbonat entfernt wurde.

Ein entgegengesetztes Resultat würde aus den unter (B) stehenden Zahlen folgen; da die 25.45 Procent Eisenoxydul des frischen Ankerites 27.74 Procent Eisenoxyd entsprechen, müsste kohlen-saures Eisenoxydul in Lösung ausgetreten sein und es wäre das rückbleibende Magnesiicarbonat von circa $\frac{2}{7}$ auf $\frac{1}{7}$ des Gehaltes an kohlen-saurer Kalkerde gesunken. Es beziehen sich aber diese Daten auf die Zerlegung dunkler Rinden im Innern noch frischer Krystalle, welchen leicht — abgesehen von der auch möglichen Verunreinigung durch den begleitenden Aragonit — noch unzersetzte, kalkreichere Krystalltheilchen anhängen konnten.

K. Mürl. Neue Brunnenbohrung in Hainburg an der Donau. (Aus einem Schreiben an Bergrath Dr. G. Stache.)

Schon Anfangs October wollte ich aus Anlass einer interessanten Brunnen-grabung an Sie schreiben und wartete immer auf ergiebigeres Resultate. Nun ist man schon über 26 Klafter 5 Fuss tief und hat noch kein Wasser

Die Brunnenbohrung ist in der Nadelfabrik in dem höher gelegenen Stadttheil durchgeführt. Folgende Schichten wurden durchgegraben:

1. Alluvium	5 Klafter mächtig		
2. Eine Schicht Leithakalk	3 „ 5 Fuss	9 Zoll	
3. Blaue Tegelschicht mit Pflanzen und Fisch-resten, Austern, <i>Corbula gibba</i> , <i>Cardita scalaris</i> , <i>Pleurotoma etc.</i>	17	—	—
4. Grauer Leithakalk	—	—	11
5. Blauer Tegel	—	2	6

¹⁾ Blum, Pseudom. S. 189.

Bis jetzt kam noch kein Wasser ausser Seihwasser. Man bohrt und gräbt noch weiter, obgleich der Fabriksbesitzer schon anfängt kleinmüthig zu werden.

Seit 34 Wochen wird continuirlich gearbeitet. Vom Tegel und den beiden Arten des Leithakalkes habe ich einige Stücke reservirt. Ich glaube, dass bei der verhältnissmässigen Seltenheit von Brunnengrabungen gerade im Gebiete der älteren Meeresbildungen des Wiener Beckens, sowie bei der Wichtigkeit, welche sie gerade hier für die speciellere Lösung der Frage über das Verhältniss des Leithakalkes zum Badener Tegel gewinnen könnten, es zu bedauern wäre, wenn eine so schöne Gelegenheit zur Beobachtung durch Sistirung der Arbeit unbenützt vorüberginge.

Ueber den weiteren Verlauf der Bohrung und seine Ergebnisse werde ich zur Zeit berichten.

Die Stelle, wo das Halitheriumskelet ausgegraben wurde, ist furchtbar devastirt, fast nichts mehr zu sehen. Ausser einigen Echinodermen (schöne Clypeaster) ist nichts Nennenswerthes mehr gefunden worden.

F. Stoliczka. Ueber die Klipstein'sche Sammlung. (Aus einem Schreiben an Herrn Hofrath v. Haidinger, de Dato Giessen 27. September uns gütigst mitgetheilt.)

„Nach einem kurzen Aufenthalt in München langte ich in Giessen an, und wendete alle Aufmerksamkeit dem Werthe und dem Interesse der Klipstein'sche Sammlung zu. Oldham kam etwas später, und nach einiger Zeit einigten wir uns, die Sammlung für das indische geologische Museum zu acquiriren. Dies wird uns nun doch wieder ziemlich weit bringen und uns manches schöne Vergleichungsmaterial zur Verfügung stellen.“

Der Kopf des *Dinotherium giganteum* sowie der des *Dorcatherium Nawi* und des *Tapirus priscus* bleiben als nicht leicht zu ersetzende Stücke in England, alles andere behalten wir. Es ist noch ein vollständiger, riesiger Unterkiefer des *Tapirus priscus*, mehrere Unterkiefer von *Acerotherium*, *Rhinoceros* ein Theil des Schädels mit Zähnen von *Mastodon*, ein halber Unterkiefer von *Dinotherium giganteum*, ferner sehr vollständige Zahnreihen von *Dinotherium*, *Rhinoceros*, *Mastodon*, eine Menge anderer werthvoller Sachen von der klassischen Localität von Eppelsheim. Flonheim liefert eine Unzahl von Resten des *Halitheriums*, davon sind auch zwei Schädel da, und vielleicht können wir ein gutes Skelet zusammenstellen.

Von Weissenau gibt es gar manche reizende Suiten von kleinen Nagethieren, einzelne Raubthiere, Insektenfresser, Schlangen und Eidechsen, sehr schöne Reste von *Palaeomeryx* und der einzige Kopf des *Microtherium Rengeri*. Es gibt noch viel Material von Weissenau, und die meisten Sachen sind neu. *Hyaena spelaea* und *Ursus spelaeus* sind durch viele und höchst interessante Zahnreihen vertreten, letzterer auch durch sehr viele gute Skelettheile. Sehr interessant sind auch viele vollständige Schädel von Raubthieren und Nagern aus den Diluvialhöhlen, und eine grosse Anzahl schöner Vögelüberreste.

Auch Elephanten und die verschiedenen diluvialen Wiederkäuer des Rheinthaales sind leidlich vertreten. (Oldham kaufte jetzt auch ein vollständiges Skelet des Riesenhirsches.) Von anderen Ländern sind nicht viel Wirbelthierreste vorhanden, aber es ist doch einzelnes aus Frankreich, Spanien, Italien und Amerika vertreten. Die Cuvier'schen Abgüsse vom *Jardin des plantes* (jetzt nicht mehr zu haben) sind hier fast vollständig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [1867](#)

Autor(en)/Author(s): Mürle Karl

Artikel/Article: [Neue Brunnenbohrung in Hainburg an der Donau. 332-333](#)